

Gedanken zu der Kunst des Bogenschießens

Im Jahr 2008 begann ich mit dem visierlosen Bogenschießen mehr aus praktischen Gründen im Gelände und vielleicht auch ein wenig aus Bequemlichkeit.

Irgendwann am frühen Morgen auf meinem privaten Parcours hatte ich mein erstes Aha Erlebnis; ein Treffer beim ersten Schuss auf 40 m auf eine "40" er Feldscheibe ins goldene Zentrum.

Ich war zwar baff erstaunt aber dachte: Zufall.

Diese Dinge häuften sich immer mal wieder aber damals hatte ich noch keine Beziehung zu solch albernen Aussagen wie "Der Weg ist das Ziel".

Auch als ich mich um das Buch "Zen, in der Kunst des Bogenschießens" bemühte, verstand und akzeptierte ich auch noch vieles nicht.

Nach inzwischen fast 10 Turnierjahren mit dem traditionellen Recurvebogen, allen möglichen Versuchen und Analysen sehe ich das Ganze etwas anders und es ist beides richtig.

Ja, das absichtslose, vom Treffen wollen gelöste Schießen kann dich zum Bogenmeister nach der Theorie des ZEN-Meisters machen aber nur unter der 2. Bedingung, dass eine technisch einwandfreie Schiesstechnik bewusst erlernt und automatisiert wird (ist).

Der andere Fall wäre, wie im Buch von Heuriegel beschrieben ein jahrelanges Üben unter Aufsicht eines japanischen Bogenmeisters mit dem Ergebnis: es ist dir gegeben oder auch nicht.

Meine jetzigen letzten Erfahrungen sind.

- Auffrischen immer wieder bewusst der technisch optimalen Schiesstechnik unter Akzeptieren von mäßigen bis sehr guten Treffern.
- andererseits dann aber Suchen nach der richtigen geistigen Einstellung für absichtsloses Bogenschießen.

Und du wirst immer öfter durch traumhafte Treffer (Pfeilgruppen) belohnt.

Die besondere mentale Kunst ist es dann, dies ganz uneitel nicht deinem eigenem Können zuzuschreiben sondern es dem Unterbewussten anzurechnen, heißt sich weiter in Bescheidenheit zu üben.